



**Schule in Gretzenbach SO informiert Eltern erst jetzt über Grusel-Lehrer Oliver A.**

# Dieser Brief kommt 2 1/2 Jahre zu spät

**Sagte der Lehrer alles?**  
Oliver A. (39) beim Gang vors Amtsgericht in Olten SO (L.). Der ehemalige Primarlehrer von Gretzenbach SO wird am Freitag das Urteil erfahren. Ein Opfer sprach im BLICK (r.). Unten der Brief an die Eltern.

Schulleitung  
Andreas Koch

www.schulegretzenbach.ch

Gretzenbach, 20.03.2015

## Elterninformation

Betrifft einen ehemaligen 3. / 4. Klasselehrer der Schule Gretzenbach

Sehr geehrte Eltern

Der Lehrer, der ab August 2008- 2012 bei uns engagiert unterrichtete und bei den Kindern auch beliebt war, muss sich wegen seiner Vergehen an Jugendlichen (im Schutzalter) gegenwärtig vor dem Gericht Olten verantworten. Die Medien informierten in den letzten Tagen über den Verlauf der Verhandlung.

Ich bereite mich Mühe diese Situation zu verstehen, geschweige sie den Kindern zu erklären.

Es ist uns wichtig, Sie heute darüber zu informieren, um dem Aufkommen von Ängsten und Vermutungen entgegen zu wirken. Sollten neue Fakten, welche die Schule Gretzenbach direkt betreffen, bekannt werden, werden wir Sie darüber weiter informieren.

Freundliche Grüsse

Schulleitung

*[Signature]*  
Andreas Koch

ehem. Schulleiter

*[Signature]*  
Klemens Schenker

Von Ralph Donghi

Letzte Woche stand in Olten SO der ehemalige Gretzenbacher Lehrer Oliver A.\* (39) vor Gericht. Er gab zu, von 2005 bis 2009 ausserhalb der Schule rund 51-mal sexuelle Handlungen an drei Buben (damals 13 und 14) vorgenommen zu haben. Das Urteil wird am Freitag gefällt.

Doch in Gretzenbach SO ist die Welt aus den Fugen geraten. BLICK weiss: Die Eltern der damaligen Dritt- und Viertklässler von Lehrer A. wurden nie über das Verfahren informiert, ihre Kinder nie befragt.

Der damalige Schulleiter Klemens Schenker (64) erklärt, A. habe ihm im Juli 2012 gesagt,

dass es an der Schule «zu keinen Übergriffen gekommen sei». Das mit den Buben habe A. bestätigt, «ohne Einzelheiten zu erwähnen». Detaillierter sei er erst in den Sommerferien von der Polizei informiert worden. Der Vertrag mit A., der Ende Juli 2012 auslief, wurde daraufhin nicht verlängert.

**Doch warum wurden die Eltern nicht informiert?** «Bevor das Ermittlungsverfahren nicht abgeschlossen war, wollten wir nicht voreilig und unüberlegt handeln», so Schenker. «Wir haben uns in der gegebenen Situation für dieses Vorgehen entschieden. Das im Nachhinein zu hinterfragen, ist legitim.»

Gemeindepräsident Daniel Cartier (48) schützt Schenker:

«Die Schule ist keine Untersuchungsbehörde. Sie hat sich gemäss den Absprachen und Vorgaben der zuständigen Behörden verhalten.» Und: «Solange sich ein Verdacht nicht erhärtet hat, gilt die Unschuldsvermutung. Stellen Sie sich vor, die Anklagen wären gegenstandslos gewesen!»

Adriano Vella (58) vom kantonalen Departement für Bildung und Kultur (DBK) sagt dazu: «Selbstverständlich ist es Aufgabe der Schulleitung, in einem solchen Fall vor Ort zu informieren.» Zudem habe das DBK der Schulleitung keine Weisung zu erteilen, sondern Hilfe anzubieten. Wie etwa den Beizug des Schulpsychologischen Dienstes. Das DBK selbst entzog A. bereits im September 2012 die Unterrichtsberechtigung!

Wie kann man heute sicher sein, dass es an der Schule keine Opfer gab? Vella vom DBK: «Wenn man die Eltern tatsächlich nicht informierte und die Schüler nicht befragte, dann kann man nicht sicher sein.»

Eine Mutter: «Man hat dem Lehrer einfach alles geglaubt und uns gesagt, er sei auf Weltreise und komme nicht mehr. Und jetzt versucht man, uns mit einem Elternbrief über zweieinhalb Jahre später noch zu beruhigen. Das ist zu spät!»

Und die nicht erfolgte Schülerbefragung? Die Kantonspolizei Solothurn sagt: «Wir können uns generell nicht zu einzelnen Verfahrens- oder Ermittlungsschritten äussern.» Begründung: Datenschutz.

\* Name der Redaktion bekannt

## Keine echte Aufarbeitung

Es sind verklausulierte Zeilen. Eine Entschuldigung sucht man vergeblich.

Über zweieinhalb Jahre nach dem Rauswurf des Grusel-Lehrers wendet sich die Schule in Gretzenbach an die besorgten Eltern. Viel zu spät. Viele Mütter und Väter erfuhren erst aus der Zeitung vom Doppelleben des vermeintlichen Pädagogen.

**Vorschnell schloss** der frühere Leiter mögliche Opfer an seiner Schule aus. Eine echte Aufarbeitung der Ereignisse fand aber gar nie statt. Man verweist auf Unschuldsvermutung und Datenschutz. Auf Nachfrage hiess es nur: Der Lehrer ist auf Weltreise.

### Das meint Blick

Daniel Riedel  
Reporter  
daniel.riedel@ringier.ch

**Offenbar** wurde den Verantwortlichen erst durch die erschreckenden Gerichtsberichte klar, mit wem sie es zu tun hatten. Der Brief dürfte die Eltern kaum beruhigen, vielmehr alarmieren. War der Täterschutz etwa wichtiger als die Verhinderung möglicher weiterer Opfer? Immerhin: Die Schule hat dazugelernt. Bei neuen Fakten will man weiter informieren. Bleibt zu hoffen, dass es dann nicht wieder zweieinhalb Jahre dauert.

## Pack das Alpaka!

**Flumenthal SO** – Normalerweise laufen neben ihm schwere Jungs in Handschellen. Doch Inka (5 Tage alt) kann Martin Herrmann (58) huckepack nehmen. Das Alpakababy ist erst 60 Zentimeter gross, 6,6 Kilo leicht und ein Weibchen. «Solch ein Transport ist viel einfacher», grinst Herrmann. Seit 15 Jahren fährt er für die Kantonspolizei Solothurn Häftlinge durch die Schweiz. BLICK porträtierte ihn vor gut einem Jahr. Schon da zeigte er seine **Alpakas, mit denen er und seine Frau in der Freizeit Trekkingtouren auf dem Balmberg SO machen.** Jetzt präsentiert er das Baby seines Alpakas Esperanza (5): «Inka lag nach dem Mittag plötzlich hinter der Tür zum Gehege. Wir haben die Geburt nicht mitgekriegt.» Und der Name? «Ich finde Inka Bause, die die deutsche Sendung (Bauer sucht Frau) moderiert, toll», sagt Herrmann. «Ich dachte, das wäre ein perfekter Name.» Seine Frau habe nichts dagegen. Sie wisse, dass sein Herz nur ihr und der tierischen Inka gehöre.



Ob Schenkkreis-Mörder Patric S. (L.) oder Alpakababy Inka (o.): Gefangenen-Transporteur Martin Herrmann (58) hat sie alle im Griff.

Ralph Donghi

Fotos: Peter Gerber, BLICK

## Fahrzeug schleift Fussgängerin mit

**Öftringen AG** – Schrecklicher Unfall gestern Morgen: Ein Fahrzeug erfasste eine Fussgängerin (79) auf dem Zebrastreifen. Statt anzuhalten, schleifte der Lenker die Frau mit dem Auto rund 500 Meter mit. Sie blieb tot in der Nähe eines Bahnübergangs auf der Äusseren Luzernerstrasse liegen. Der Unfallverursacher flüchtete.

## 2500 Hanfpflanzen beschlagnahmt

**Aeschi SO** – Die Kantonspolizei hat in einem Geschäftsgebäude in Aeschi eine Indoor-Hanfanlage ausgehoben. Die Beamten stellen dabei 2500 Pflanzen sicher. Die Betäubungsmittel hätten einen Verkaufswert von mehreren 100 000 Franken. Im Zuge der Ermittlungen wurde ein Schweizer (32) festgenommen. Er sitzt in Untersuchungshaft.

## Tot nach Sturz auf Treppenabgang

**Bern** – Schlimmer Fund in der Marktgasse in Bern: Eine Frau (53) lag tot auf einem Treppenabgang. Die Polizei wurde darüber gestern Morgen gegen zehn Uhr informiert. Nach ersten Erkenntnissen ist die Frau zuvor die Treppe hinuntergestürzt. Sie könnte gesundheitliche Probleme gehabt haben. Ein Delikt liegt laut Kantonspolizei nicht vor.

## Euro Millions

	10	24	26	39	40	3	10
Niemand tippte gestern 5 + 2 Richtige. Der Jackpot steigt auf 67 Millionen Franken.							
5**	Kein Gewinner						
5*	2	à Fr.	594 056.90				
5	5	à Fr.	79 207.60				
4**	40	à Fr.	4950.45				
4*	751	à Fr.	426.90				
4	1636	à Fr.	196.00				
3**	1619	à Fr.	141.45				
2**	23 896	à Fr.	44.10				
3*	32 028	à Fr.	31.45				
3	68 113	à Fr.	24.90				
1**	126 047	à Fr.	23.60				
2*	481 089	à Fr.	16.75				
2	1 023 032	à Fr.	8.05				

Alle Angaben ohne Gewähr